

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats September

Autor(en): **Hofmann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-673009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats September.

„Schau vorwärts Werner und nicht hinter dich...“ Dieses Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell“ paßt ganz vortrefflich in die heutigen Verhältnisse. Wohl wäre es oft ganz angenehm, gedanklich noch in jenen Zeiten zu träumen, wo der Einkauf sämtlicher Erzeugnisse unbeschränkt war. Aber darüber werden wir uns wohl einig sein, daß derartige Träumereien noch nie positiver Natur gewesen sind. Wir können die Gegenwart nur mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln verbessern. Wir alle müssen uns, ohne ein großes Drum und Dran zu machen, anpassen oder anpassen lernen. Der langen Rede kurzer Sinn geht, wie du jedenfalls bereits schon geahnt hast, auf eine bessere Verwendung der einheimischen Produkte aus. Es darf einfach nicht mehr vorkommen, daß einzelne, weniger beliebte Gemüsearten, während des Sommers nutzlos verkommen müssen. Bedenke, daß dieses kleine Stück Erde dazu hätte dienen können, um einem, ja sogar vielleicht mehreren Menschen das Problem der Nahrungsmittelbeschaffung zu lösen. Lege für die Zukunft Vorräte an, nur dadurch kannst du etwas dazu beitragen, das schwere Problem der Ernährungsfrage zu lösen. Du mußt dir darüber klar sein, daß der Staat ebenfalls deine Mithilfe verlangt. Von den vielen Einzelaufgaben die du lösen kannst und lösen solltest, möchte ich heute vor allem die eine beleuchten: **Verwende mehr einheimische Teekräuter.** Beinahe jedes giftlose Kraut eignet sich mehr oder weniger zur Teezubereitung. Ganz vorzügliche Teekräuter, welche den Konkurrenzkampf mit dem Schwarztee jederzeit aufnehmen können, sind, nebst dem allgemein bekannten Lindenblüten- und Pfefferminztee, die Brombeer- und Himbeerblätter. Selbstverständlich mußt du diese in gesundem und noch nicht allzu altem Zustande ernten. Warum das listige Brennesselkraut dem Menschen nicht nutzbar machen? Das vor der Blütezeit geschnittene Kraut ergibt einen vorzüglichen Tee. Eine weitere Vertreterin der Nesselfamilie ist die Taubnessel, deren Blüten wohl einen nicht sehr ergiebigen, dafür aber um so delikateren Tee ergeben. Herrlich blühen momentan, sehr häufig an den sonnigen Bahndämmen, die Königskerzen. Obwohl man sich bei der Arbeit des Blütensupfens oft etwas barbarisch vorkommt, so gewinnen wir aus der feinen gelben Blüte einen vorzüglichen Tee. Damit hätte ich dich mit einigen wenigen von den vielen Teesorten bekannt gemacht, damit du ihren Gebrauch, sei es aus Unkenntnis oder Bequemlichkeit, nicht auch weiterhin noch verschmähst.

Wenn man bedenkt, daß im kommenden Frühjahr verschiedene Gemüsesamen knapp sein könnten, könnte man sehr leicht auf die Idee verfallen, das Saatgut selbst anzuziehen. So anerkanntenswert der Gedanke an und für sich auch wäre, so darfst du keinesfalls den einen Punkt unbeachtet lassen, daß zum Samenbau nebst gründlichen Kenntnissen noch sehr viel Mühe und Geduld gehört. Ich möchte dir hier als Beispiel nur kurz eines der verständlichsten nennen: Angenommen, du möchtest von verschiedenen Kohllarten (Blumen-, Rosen- und Blautohl) Samen gewinnen. Während des Sommers müßtest du die in jeder Hinsicht vorzüglichsten Gemüsepflanzen bezeichnen, im Herbst mit großen Erdballen ausheben und überwintern, um im Frühjahr zur Samenzucht wieder auszupflanzen. Die drei Kohllarten dürfen aber nicht zusammen auf ein Beet gepflanzt werden, weil sie sich sonst gegenseitig befruchten. Es würden Gemüse-Mischlinge oder Bastarde entstehen. Ebenfalls bei denjenigen Pflanzen, wo du den Samen aus einer einjährigen Kultur gewinnen kannst, ist größte Sorgfalt am Platze. Wenn du aus diesem Beispiel siehst, mit welcher Sorgfalt die Samenzucht betrieben werden muß, so ist es recht.

Es besteht jetzt immer noch die Möglichkeit, **Rhabarber** zu verpflanzen bzw. zu teilen. Du mußt die Pflanzlöcher genügend groß machen, damit die ziemlich langen und fleischigen Wurzeln nicht umgelegt werden. Die Blattansatzstellen sind handbreit mit Erde zu überdecken. Von

den diesjährig gepflanzten Rhabarber kannst du im kommenden Jahre bereits ernten. Auf einen großen Ertrag darfst du allerdings nicht rechnen, da die Pflanze nicht zu stark geschwächt werden darf. Da die Rhabarber sehr große Ansprüche an den Boden stellen, muß dieser sehr ausgiebig mit gut verrottetem Dung durchsetzt werden.

Sehr viel wird momentan wieder über den Anbau von **Kaps** gesprochen, weil der September als Ausspflanztermin gilt. Wohl gibt es auch Sommerkaps, jedoch dieser wirft einen wesentlich geringeren Ertrag ab. Kaps stellt hohe Ansprüche an den Stickstoffgehalt des Bodens. Es ist deshalb angezeigt, diesen vor dem Anbau mit Mist zu durchsetzen. Der Pflanzabstand in den Reihen beträgt 30, zwischen den Reihen 40 Zentimeter. Während der Kultur erfordert der Kaps nur wenig Pflege. Die Ernte fällt in die erste Hälfte des Monats Juli. Wenn dir nicht mindestens eine Anbaufläche von einer Are zur Verfügung steht, so möchte ich dir den Anbau nicht empfehlen.

Radieschenaussaaten können jetzt wieder vorgenommen werden. Frühere Saaten sind deshalb erfolglos, weil die Radieschen bei großer Hitze, ohne Knollen zu bilden, in die Höhe wachsen.

Cardy ist in ungebleichtem Zustande zäh. Du kannst bereits jetzt schon mit dem bleichen von vereinzelt Pflanzen beginnen, indem du sie bei trockenem Wetter mit einer Strohülle umgibst. Bei Frostgefahr mußt du sämtliche Cardy in den Keller oder in eine Miete bringen.

Endivien dürfen nicht, wie es leider noch oft gemacht wird, in feuchtem Zustande gebleicht werden. Weiter darf deshalb nicht zu viel Salat auf einmal gebleicht werden, weil er in diesem Zustande weniger haltbar ist.

Die **Sonnenblumen** sind jetzt in voller Blüte. Schütze die Fruchtstände frühzeitig vor Vogelfraß, weil die Kerne als Wintervorrat dienen müssen. Wenn du die Sonnenblumenkerne zu Stzwecken verwendest, gibt es in deinem Garten gewiß noch genügend andere Samenarten, welche sich als Vogelfutter ernten lassen können.

Wintersalat kann jetzt ausgepflanzt werden. Verwende jedoch nur stark entwickelte Setzlinge, damit sie bis zum Frosteintritt noch genügend erstarren. Hofmann.





**Koch-
lehrbuch**
III. Aufl.
Prols Fr. 12.—

800 Seiten
mit Illustrationen
Versand per Nach-
nahme durch:

Koch- und Haushaltungskurs

für Interne und Externe
Dauer: Mitte Okt. 1941
bis Ende März 1942

Auskunft und Prospekte durch:
HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH
der Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
Zeltweg 21a, Zürich 7